

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	XV
A. Staatliche Bildungsplanung und -produktion: Das Problem der staatlichen Schul- und Hochschulaufsicht aus ökonomischer Sicht . . . . .	1
I. Einführung . . . . .	1
II. Gang der Untersuchung und Ergebnisse . . . . .	5
B. Marktversagen, staatliche Bildungsfinanzierung und -produktion und die Verteilung von Verfügungsrechten im Bildungsbereich . . . . .	18
I. Externe Effekte und Bildungssubventionen . . . . .	18
a. Produktivitätssteigernde externe Effekte . . . . .	19
b. Wohnortbezogene externe Effekte . . . . .	24
c. Empirische Erfahrungen . . . . .	26
d. „Atmosphärische“ Effekte . . . . .	30
1. Förderung der Rationalität der politischen Wahlentscheidung . . . . .	35
2. Verbreitung der Landes- oder Amtssprache . . . . .	37
3. Vorbeugung vor Kriminalität, Förderung des demokratischen Bewußtseins und der sozialen Kohäsion . . . . .	45
II. Staatliche Bildungsproduktion, natürliches Monopol und die sittlich-normierende Funktion der Schule . . . . .	47
III. Mangelnde Nachfragersouveränität und bildungspolitischer Paternalismus . . . . .	49
a. Die These vom Informationsmangel . . . . .	50
1. Informationsverfälschung . . . . .	52
2. Hohe Informationskosten . . . . .	53
b. Die These von den verzerrten Präferenzen . . . . .	54
1. Zu hohe Zeitpräferenz . . . . .	54
2. Schichtspezifisches Desinteresse . . . . .	54
3. Der Dahrendorfsche Vorwurf der Präferenzverzerrung . . . . .	58
IV. Abnahmezwang von Bildungsgütern: Schulpflicht und ihre ökonomische Begründung . . . . .	60
a. Die ökonomische Bedeutung des elterlichen Erziehungsrechts: Eltern als Agenten für ihre minderjährigen Kinder . . . . .	62
b. Der Fall nichtwohlwollender Eltern: Die ökonomischen Gründe für die Einschränkung des elterlichen Erziehungsrechts . . . . .	63
c. Schulpflicht als genereller Eingriff des Staates in das elterliche Erziehungsrecht . . . . .	64
d. Die ökonomischen Wirkungen der allgemeinen Schulpflicht und des Schulzwangs . . . . .	66

1.	Der materielle Umfang der Schulpflicht: Pflichtfächer, curriculare Richtlinien und Schutz vor Unwissenheit . . . . .	70
2.	Die Dauer der Schulpflicht: Das Problem der Schulpflichtverlängerung . . . . .	72
3.	Abnahmezwang von Bildungsgütern und ihr Einfluß auf die Produktions- und Kostenfunktionen der Pflichtschulen . . .	77
aa.	Veränderungen der Produktionsfunktionen . . . . .	77
bb.	Veränderungen der Kostenfunktionen und monopolistische Spielräume . . . . .	79
4.	Schulpflicht und pädagogische Innovationen . . . . .	80
e.	Schulpflicht, Steuerfinanzierung und staatliche Bildungsproduktion . . . . .	81
1.	Staatliche Finanzierung der Pflichtschulen und ihre ökonomischen Wirkungen . . . . .	81
2.	Schulpflicht und staatliche Bildungsproduktion . . . . .	84
V.	Chancengleichheit und Nulltarif . . . . .	87
a.	Die Unterscheidung von Effizienz und Verteilungsaspekten . . .	87
b.	Die Leistungsfähigkeit der Politik des Nulltarifs im Hinblick auf die Förderung der wirtschaftlich Schwächeren . . . . .	89
VI.	Zusammenfassung . . . . .	93
C.	Eine ordnungspolitische Alternative: Der Markt als Paradigma der Bildungspolitik . . . . .	96
I.	Ein Vorschlag zur Neuverteilung der Verfügungsrechte . . . . .	97
a.	Der Bildungsvertrag: Eine Alternative zur Mitwirkung und Mitbestimmung . . . . .	98
b.	Die Dispositionsrechte des Staates . . . . .	100
1.	Staatliche Schulaufsicht als Ordnungsfunktion: Ihre ökonomische Begründung . . . . .	100
2.	Staatliche Prüfungen im Rahmen der Bildungspflicht und staatliche Aufsicht über den Markt für Prüfungsleistungen .	106
3.	Verhinderung von Vermachtungsstendenzen des Bildungsmarktes . . . . .	110
c.	Die Verfügungsrechte der Bildungsanbieter . . . . .	110
1.	Unterrichtsfreiheit, pädagogische Freiheit, Freiheit der Schülerwahl bei wirtschaftlicher Eigenständigkeit der Schulen oder ihrer Träger . . . . .	110
2.	Freiheit der Forschung und Lehre bei wirtschaftlicher Eigenständigkeit der Hochschulen . . . . .	114
d.	Die Verfügungsrechte der Bildungsnachfrager . . . . .	119

1.	Elternrecht und das Recht des Kindes auf Selbstentfaltung in der Schule . . . . .	119
2.	Freiheit des Studiums (Studentensouveränität) . . . . .	120
II.	Die Wirkungen der Neuverteilung der Verfügungsrechte: Der Bildungsmarkt als Institutionalisierung der permanenten Reform und die Abstimmung mit dem Arbeitsmarkt . . . . .	122
D.	Die Finanzierung der Bildungsnachfrage . . . . .	127
I.	Möglichkeiten und Grenzen der Eigenfinanzierung . . . . .	129
II.	Bildungsdarlehen . . . . .	131
a.	Die Unvollkommenheiten des Marktes für Bildungsdarlehen . . . . .	133
1.	Die Risiken des Bildungsnachfragers als Darlehensnehmer . . . . .	134
2.	Die Risiken des Darlehensgebers . . . . .	135
b.	Die Versicherung von Ausbildungsrisiken und der Informationsbedarf der Vertragspartner . . . . .	136
c.	Typen von Bildungsdarlehen . . . . .	142
d.	Bildungsfinanzierung durch Verkauf zukünftiger Einkommensbestandteile . . . . .	152
1.	Der Friedman-Vorschlag und seine ersten technischen Ausgestaltungen . . . . .	152
2.	Der William-Vickrey-Vorschlag . . . . .	153
3.	Der Killingsworth-Plan . . . . .	154
4.	Der Zacharias-Plan . . . . .	154
5.	Der Vorschlag der Carnegie Commission . . . . .	155
6.	Das Dresch-Goldberg-Modell . . . . .	155
7.	Der Kuna-Vorschlag . . . . .	156
8.	Der Yale Tuition Postponement Plan: Einige empirische Erfahrungen . . . . .	158
9.	Der Duke Deferred Tuition Plan . . . . .	164
10.	Das Harvard-Radcliffe Loan Programm . . . . .	165
e.	Konventionelle Bildungsdarlehen mit speziellen Versicherungs- und Rückzahlungsbedingungen . . . . .	167
1.	Der Rivilin Report (HEW) . . . . .	167
2.	Das Darlehensmodell von Hauser und Adam . . . . .	168
3.	Darlehenssysteme in skandinavischen Ländern: Empirische Erfahrungen . . . . .	169
4.	Konventionelle Darlehenssysteme in den Vereinigten Staaten und in Japan . . . . .	171
5.	Deutsche Erfahrungen . . . . .	175
f.	Zusammenfassung . . . . .	179

III. Bildungsscheine	182
a. Historischer Abriß der wissenschaftlichen und politischen Diskussion um Bildungsscheinsysteme	184
b. Merkmale und Typen von Bildungsscheinen	190
c. Bildungsscheine und allokativen Effizienz	192
1. Die Wirkungen des Bildungsscheins auf das Verhalten des Bildungsnachfragers	192
2. Bildungsscheine und die Höhe des staatlichen Bildungsbudgets	200
d. Bildungsscheinsysteme und Transaktionskosten	208
e. Alternative Bildungsscheinsysteme: Ihre ökonomischen und sozialen Wirkungen	212
1. Der „unregulierte“ Bildungsschein (Friedman-Vorschlag)	212
2. Das kompensatorisch-freie Marktmodell (Peacock-Wiseman-Bildungsschein)	220
3. Der Virginia Plan for Universal Education (Buchanan-Nutzer-Vorschlag)	222
4. Das Bildungsschein-Stipendien-Pflichtmodell	223
5. Der egalitäre Bildungsschein	226
6. Der Coons-Sugarman-Bildungsschein (1970)	228
7. Das Jencks-Bildungsscheinsystem	236
8. Der Bildungserfolgsschein (performance voucher)	240
9. Das Steuerabzugsverfahren für Schul- und Studiengeld (educational tax credit)	242
10. Empirische Erfahrungen mit Bildungsscheinen	246
f. Zusammenfassung	250
IV. Ein staatliches Darlehensprogramm mit privatwirtschaftlicher Konkurrenz und Bildungsscheinen	254
E. Schlußbemerkungen	262
F. Anhang: Vorschlag zur Neuordnung der Ausbildungsförderung für Studenten	264
G. Literaturverzeichnis	306
Sachregister	332
Personenregister	336